

Masařík, Zdeněk

## Formenbestand

In: Masařík, Zdeněk. *Die mittelalterliche deutsche Kanzleisprache Süd- und Mittelmährens*. Vyd. 1. Brno: Universita J.E. Purkyně, 1966, pp. [85]-110

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/119757>

Access Date: 17. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

**IV. Kap.**

# **FORMENBESTAND**

1. Substantiva:

Da die Flexion des Substantivs im allgemeinen nicht erheblich vom klassisch mittelhochdeutschen Zustande abweicht, haben wir in folgendem nicht eine vollständige Darstellung aller Normalfälle geboten, sondern nur die Haupterscheinungen in der Deklination der untersuchten süd- und mittelmährischen Kanzleien behandelt. Maskulina:

Die vokalischen *-a-* und *-i-* Stämme sind in Bezug auf die Endungen im Mhd. zusammengefallen<sup>1</sup>. Der Unterschied ist im Mhd., wie bis ins Nhd., an dem Umlaut im Pl. zu erkennen<sup>2</sup>. Nach dem bair. Usus hat sich der Umlaut auch bei den *a*-Stämmen geltend gemacht: *all tüg* (NU 230), *leng teg* (ZnRb 43), *von gemessen tege* (49), *auf czwen teg* (53), *auf die tege* (CDM-XI-221), *zu sein lebtegen* (XII-365), *zu den selben tügen* (XIII-177), *mit tege* (IglSb III-39'), *dy benanten tüge* (164'), *zu den bemeln zwaien tege* (Sb IV-34), *wanne dy tege vergeen* (IglSchöspr. 81), *auf sein legteg* (Sb III-149).

**a**-Stämme (Typus „tag“):

Nach diesem Typus flektieren in erster Reihe diejenigen männlichen Substantiva, deren umlautfähiger Stammvokal im Pl. nicht umgelautet wird. Zu dieser Deklination rechnen wir ferner diejenigen Substantiva, die im Pl. einen nicht umlautfähigen Stammvokal besitzen.

Beispiele: Nom. Sg.: *der weg* (NU 114), *der probst* (121), *ein teicht* (123), *ein satel* (236), *ein diep* (238), *schuech* (339), *der chunich* (R 341), *iz sei knecht* (R 360), *ein abend* (BSA; Hs. 48, f. 402'), *vierdunc* (BSA, Hs. 59, f. 129'), *dieser brief* (ibid.); Gen. Sg.: *des hawswegs* (NU 26), *des wandels* (40), *des spitals* (53), *noch des markchts recht* (233), *noch lautt seins briefs* (243), *akchers* (381), *in dez chuniges chamere* (R 369), *des chriegs* (Hs. 59, f. 19'); Dat. Sg.: *von dem puerkchstal* (NU 47), *zum jartag* (75), *bey dem chlastere* (169), *von eim enczwagen* (236), *auf dem pach* (305), *vor aim aide* (R 363), *von dem stain* (VIII-177), *von ainem mutt* (ibid.); Akk. Sg.: *einen mairhoff* (NU 18), *den dienst* (75), *an den weg* (113), *an den steig* (114), *einen chelberpauch* (123), *einen vinger* (R 345), *deckt man den stain* (VIII-177), *in disen krig* (XI-258); Nom. Pl.: *die hoff* (NU 10), *elleiche eker* (24), *visch* (74), *zwen wagen* (231), *die weingartperig* (347), *die staine* (R 221), *vische* (R 374), *alle kriege* (XI-258), *phenninge* (Hs. 48, f. 488); Dat. Pl.: *auf den hofekchern* (NU 57), *hinter den höfen* (80), *an den perigen* (108), *zu den rawschen* (125), *mit wägen* (246) *von valschen smiden* (R 360), *von gesalczten vischen* (R 372), u. ä.

Bei dem Substantiv „*tayl*“ überwiegt die neutrale Deklination, während die

männliche Flexion dieses Substantivs weniger vertreten ist; „*gewalt*“ flektiert grösstenteils als Masc., zeigt aber auch schon — namentlich in den Niederschriften mitteldeutscher Prägung — die weibliche Deklination. Hierher gehört auch „*nucz*“, das in der Mehrheit der Fälle als starkes Masculinum flektiert; die schwache Deklination ist nur selten zu verzeichnen. In einigen Substantiven, die normalerweise im Nom. und besonders im Akk. Sg. endungslos sind, treten die Schreibungen mit *-e* auf. Sie sind wohl als eine Überkompensation zu verstehen; in der Kanzleisprache wurde das Endungs *-e* im Dat. Sg. teilweise noch geschrieben im Bemühen, korrekt „*schriftsprachlich*“ zu sein: in der gesprochenen Sprache wurde wohl nach dem obd. Usus apokopiert. Nun setzte man das Schluss *-e* aus Unsicherheit zuweilen auch an falscher Stelle<sup>3</sup>.

### **i-Stämme** (Typus „*gast*“):

Die männlichen Substantiva dieses Typus sind in unserem Material nur sporadisch vertreten, da die ursprünglichen *i*-Stämme, deren Wurzelvokal nicht umlautfähig ist, mit der *a*-Deklination völlig zusammengefallen sind. Zu diesem Typus sind also nur diejenigen Masculina zu rechnen, deren umlautfähiger Wurzelvokal im Pl. deutlich umgelautet wird, so z. B.: *mit 9 phluegen* (NU 123), *mit todslegen* (140), *von totslegen* (R 342), *der manslege* (R 343), *wo gest in der stat sterbent* (R 353), *von gester* (R 361), *in den welden* (R 398), *helse* (BSA, Hs. 59, f. 41'). Das Substantiv „*Sohn*“ ist in unseren Materialien durchweg mit *-u-* belegt.

### **ja-Stämme** (Typus „*hirte*“):

Von den *a-* und *i-*Stämmen unterscheiden sich die *ja*-Stämme im Mhd. durch die Endung *e-* im Nom. /Akk. Ebenso wie die *i*-Stämme sind sie in unseren Quellen nur sporadisch belegt: *den waicz* (NU 234), *einn frid* (269), *ches* (338), *auf ieren rukk* (R 375), *von den viehhirten* (XI-312), *viehhirte* (BSA, Hs. 48, f. 403'), *von kesen* (XI 119). Der Hauptteil dieser Substantiva ist mit Hilfe des Ableitungssuffixes *-aere* gebildet. Das Endungs *-e* ist jedoch in den meisten Fällen abgefallen, so dass Substantiva dieses Typus mit den *a-* oder *i-* Stämmen zusammengefallen sind.<sup>4</sup> Einige Reste dieser Deklinationsgruppe sind vor allem in der Iglauer Kanzlei erhalten geblieben: *dy richtere vnd dy perkmeistere* (IglBrb 212), *dy perkmeistere* (215), *dy richtere vnd perkmeistere* (218), *dez kunigreichs ynwonere* (240), u. a. Im übrigen haben sich Substantiva dieses Typus den *a*-Stämmen angeschlossen.<sup>5</sup>

### **n- Stämme** (Typus „*bote*“):

Die Form der zu dieser Gruppe gehörigen Substantiva entspricht grösstenteils den mittelhochdeutschen Verhältnissen, wobei sich im Nom. Sg. die obd. Apokope häufig geltend macht:<sup>6</sup> *vetter* (NU 53), *mensch* (140), *ein jud* (236), *chain herr* (238), *der leitgeb* (339), *ein haiden oder ein jud* (ZnJudreg. 96), *frid vnd gemach* (R 341), *der jud* (R 368), *ein grosser schad* (VIII-177), *furst* (Hs. 59, f. 37'), u. a. In anderen Kasus ist die schwache Flexion in der Regel erhalten: *mit dem hawsgraben* (NU 125), *dem fursten* (235), *von eim achsen* (236), *eim lantherren* (ZnRb 81), *mit gespannten*

pogen (R 348), den schaden (R 349), seim poten (R 382), mit alle dem schaden (XI-307), u. a. Bei dem Substantiv „Herr“ besteht ein Wechsel zwischen den endungslosen Formen und denen mit -e. Entsprechend dem mhd. Verhalten und den Verhältnissen bei „Frau“ steht vor Namen und Titeln die verkürzte Form „her“. Doch auch bei voller Betonung kommen vereinzelt die Kurzformen neben den Vollformen vor.

Von anderen konsonantischen Stämmen sind lediglich alleinstehende Flexionsformen erhalten, sonst aber sind die meisten zu anderen Paradigmen übergegangen. Dies betrifft vor allem die Verwandtschaftsnamen auf -er. Die ursprüngliche konsonantische Deklination ist vereinzelt nur im Gen. Sg. belegt: *bruder* (CDM-X-251), *seines bruder* (IX-340), *vnd sprach das gut yres pruder* (IglSchöspr. 129), während die normale Genitivendung -s, -es völlig überwiegt. Beim Subst. „man“ ist die endungslose Form nur vereinzelt belegt; in der Mehrheit der Belege weist dieses Substantiv (angeschlossen an andere Deklinationsmuster) durchgängig die längeren Formen auf: Nom. Pl.: *die zwen manne* (XI-447), *burgermeister vnd rathmannen* (ZnSb 149); Gen. Pl.: *der erbern manne* (XI-461), *der erbern manne* (XI-464); Dat. Pl.: *von eleichen mannen vnd weiben* (ZnSb 23), *mit fuff erberen mannen* (57), *den mannen* (XI-447), *armen mannen* (Igl. Sb III-114'), *mit dreien fromen mannen* (Sb IV-182'), u. a. An anderen männlichen Substantiven, die den „Restdeklinationen“ angehören, ist sonst nichts Auffallendes festgestellt worden.

#### Femininum:

Der Hauptteil der weiblichen Substantiva entspricht im grossen und ganzen den drei Deklinationsmustern des Mittelhochdeutschen: der vokalischen *i*-, *ô*-Dekl. und der schwachen *n*-Deklination; von den konsonantischen Stämmen haben wir nur einige wenige Reste gefunden. Die Mehrheit der Flexionsformen dieser Substantiva hat sich jedoch den verschiedenen Paradigmen der vokalischen Deklination angeschlossen.

#### i-Stämme (Typus „stat“):

Die Substantiva dieses Typus weisen in unserer Belegsammlung ein relativ einheitliches Bild auf, da die längeren Formen mit Umlaut im Gen. und Dat. Sg. (*krefte*) nicht vorkommen. Hier haben wir auch diejenigen Feminina eingereicht, die dann später mit der sog. gemischten Deklination zusammengefallen sind (*arbeit*, *geburt*, *eigenschaft*). Diese und ähnliche Substantiva sind grösstenteils nur im Sg. und im Dat. Pl. belegt. Das gesamte Paradigma ist im Sg. endungslos, der Nom., Gen., und Akk. endet auf -e, im Dat. Pl. ist die allgemein gültige Endung -en. Nach diesem Typus flektieren folgende Feminina:

Nom. Sg.: *ein pankch* (NU 12), *hoffstat* (67), *die scheffart* (73), *die salczmawtt* (123), *ein durichfart* (140), *die chraft* (R 345), *di hant* (R 359), *herschaft* (R 376), *gewonhait* (XI-447), *ein guette zeit* (BSA, Hs. 59, f. 41'), *vnser stat* (VIII-180), *wirdichait* (VIII-180); Gen. Sg.: *der herschaft* (NU 117), *innerhalb seiner pankch* (VIII-180), *wegen seiner macht* (BSA, Hs. 48, f. 409); Dat. Sg.: *noch Christs gepurd* (NU 1), *ze weisat* (29), *von einer gais* (141), *mit der hanthafft* (250), *bey der viechtrifft* (321), *in der virhoffstat* (355), *mit gewaltiger hant* (R 356), *in einer prunst* (R 359), *vor aller gewalt* (R 370), *von irr harbayt* (sic) (VIII-180); Akk. Sg.: *ein ganns* (NU 2), *an die harvt* (146), *auf die vbertür* (236), *vmb diephait* (251), *an die prust* (269), *durch zirheit* (XI-451), *volle kraft und macht haben* (XI-447); Nom. Pl.: *pratpenkch* (NU 12), *hoffstet* (49), *seine hente* (Hs. 59, f. 41'), *alle krefte* (Hs. 48, f. 402'); Dat. Pl.: *in den hoffsteten*

(NU 108), *in den noten* (257), *mit allen hawsgeret, tisch, penk vnd* (ZnTb 32) *under den henden* (R 385), *ausserhalb den vier penken* (R 403), *mit seinen henten* (VIII-177), *in crefften* (XI-278); Akk. Pl.: *fewrstet* (NU 336), *gens* (338), *in unsere hende* (XII-20), *in di stete* (BSA, Hs. 48, f. 409). Die Verwandtschaftsnamen (*tochter, mutter*) sind völlig in diese Deklination übergegangen.

Aus der ursprünglichen vokalischen *u*-Deklination hat sich an die *i*-Stämme das Substantiv „*hand*“ angeschlossen. In zwei Fällen hat sich die alte Flexion erhalten: *mit siben hanten* (R 359), *czu handen* (XI-354); im übrigen Material sind nur die umgelauteten Formen belegt.

Die alte konsonantische Flexion des Substantivs „*nacht*“ ist nur bei wenigen Reliktformen vertreten: *des nachtes* (ZnRb 37, 42), *er schol auch des nachtes* (R 394), *der des nachtes melt* (VIII-177), *zu wyhenachten* (XII-188), *zu weinachten* (NU 123); sonst überwiegen die Formen der *i*-Deklination.

### **ô-Stämme** (Typus „*selc*“):

Die weiblichen *ô*-Stämme weisen in unseren Quellen etwa dieselben Flexionsverhältnisse wie im Mhd. auf; im Sg. sind sie endungslos, im Pl. kommt normalerweise wie im Mhd. im Nom./Akk. *-e*, im Gen./Dat. die Endung *-en* zustande. Textgelege der *ô*-Deklination: Nom. Sg.: *die mul* (NU 122), *die tarlung* (143), *gugel* (269), *leib und sel* (R 341), *diu chlag* (342), *hulde* (R 347), *di naz* (R 358), *di genad* (385), *gab* (VIII-61), *weide* (XI-307), *ere* (XII-117); Dat. Sg.: *in der grueb* (NU 45), *bey der wis* (62), *an der zeil* (67), *neben der schul* (110), *zu der liechtmess* (143), *an der nachsten herwerig* (336), *gleicher puezz* (R 360), *czu hilf* (R 387), *von aller gab* (XIII-178), *meiner sel* (BSA, Hs. 48, f. 414'); Akk. Sg.: *ein wis* (NU 61), *für jede erung* (67), *an die lannstrazz* (144), *in sein pessrung* (234), *ymb erber sach* (335), *um clag* (R 357), *on di wag* (VIII-180), *umb eyn grozze sache* (XI-312), *durch ere* (XI-451); Nom. Pl.: *die zuo chlag* (NU 238), *dieselben sach* (251), *drey sproch* (335), *daz alle chlag* (ZnRb 118), *alle gobe* (XI-307), *hantveste* (R 377); Dat. Pl.: *zu den prukken* (NU 45), *diesen mullen* (52), *mit eleichen sachen* (269), *pey trewen vnd eren* (ZnJudreg 46), *nach dez richters genaden* (R 343), *an trewen und an eren* (R 378), *mit keynen sachin* (XI-307), *mit unsern trewen* (XII-50); Akk. Pl.: *an alle irrung* (NU 235), *um di czwai sache* (R 378), u. a.<sup>7</sup>

Bei den Substantiven „*sorge*“ und „*sache*“ ist auch die schwache Flexion anzutreffen: *alle obgeschriebene sachen* (XI-279), *ane sorgen* (R 373), *an alle sorgen* (R 383), u. a.

### **n-Stämme** (Typus „*vrowe*“):

Die Feminina dieser Deklination flektieren regelmässig nach dem mhd./nhd. Usus, so dass im Nom. *-e*, in allen übrigen Kasusformen *-en* vorkommt. Nach dem Typus „*vrowe*“ flektieren:

Nom. Sg.: *vrau oder iuncvrau* (R 350), *di padstuben* (NU 38), *yede gewanten* (28), *hausfrau* (XI-447); Gen. Sg.: *der witiben sun* (NU 66), *seiner hausfrawn* (ZnGb 14), *derselben vrowen* (VI-CDXXXVII), *seiner hausfrauen* (XI-447), *am ende der gassen* (XII-167); Dat. Sg.: *in der vasten* (NU 131), *von einer wisen* (181), *auf der gassen* (269), *in der wochen* (335), *mit der czungen* (ZnRb 41), *das der chirchen czu gehort* (70),

in der padstuben (93), der wunden (R 346), von der witwen (R 353), mit unrechter ellen (R 362), mit der parten (R 373), hie uf erden (XIII-374), in einer truhen (IglSb III-58), in der padstuben (IglSchöspr. 111), in der silbirgruben (IglBrb 253), mit der wunden (IglPrivil. II-56), vnder der erden oder ob der erden (Privil. III-59), u. a. Akk. Sg.: ye ain wochen (NU 1), ein fließsunde wunden (269), ein schamwunden (ibid.), um ein offene wunden (R 345), dem schol man di czungen absneiden (R 350), gegen sand Niclas chirken (XI-447), an die stuben (Igl. Sb III-249), alzo muzzen vor dy selen, dornach dy czungen geleret werden (IglBrb 206), wider di sunnen (Igl. Privil. I-44).

Neutrum:

### a-Stämme (Typus „wort“):

Die meisten in unseren Quellen vorkommenden sächlichen Substantiva gehören zu den a-Stämmen. Danach gehen folgende Substantiva:

Nom. Sg.: ein phunt (NU 39), das eys (40), das wasser (51), das darff (123), ein prat (335), ein valschs tuoch (ZnRb 78), das letzte geschefte (94), daz andechtig gepet (R 342), ein gemaines weip (R 350), insigel (VIII-180), ampt (VIII-203), holcz (VIII-248); das gelazzen ercz (IglBrb 253), Gen. Sg.: von des holcz wegen (NU 51), ains jars (109), drittail eins hauwss (166), des tailpuechs (188), in iars vrist (R 344), des protes (XI-119), von des pirs, des landes (XI-333), vnd hat er des gelez nicht (ZnRb 51); Dat. Sg.: vor dem tar (NU 38), noch dem art (92), von yedem hauvt von ros (234), seim weibe (R 343), mit seim guet (R 353), auf dem velde (R 357), von einem phert (R 374), in dem dorffe (XI-312), ouf dem veld (ZnRb 8); Akk. Sg.: in sein lehen (NU 16), das gras (59), in das chlasten (38), an sein venster (264), chain woffen (335), in sein gericht (R 346), umb das phunt (XI-461), auf yglich pfert (XI-464); Nom. Pl.: alle jar (NU 25), die recht (39), die hophphertel (71), solich gepote (R 341), polanische tuech (R 388), vier jar (VIII-180),<sup>8</sup> seine lande (XI-279), all unsere insigell (XII-365), alle iar (Igl. Sb III-124), das di wort gerecht vnd warhafftig sein (Privil. I-44), we weyber nicht geczewgen mugen (I-70'), die dörffer (Igl. Chr. 13); Gen. Pl.: zwaier jar (NU 113), der lande (XI-279), grozzer velde (Hs. 48, f. 409); Dat. Pl.: mit den lehen (NU 65), gegen den vrbarn (87), mit verpoten warten (336), czu posen dingen (R 360), den kinden<sup>9</sup> (R 365), von den polanischen tuechen (R 372), von vremden landen (R 377), mit werken (XI-447), mit worten (VIII-180), den selben kynden (Igl. Sb II-102'), czu goteshawsern (Sb III-30'), yn allen landen (Privil. I-55'), mit weyben (Igl. Schöspr. 93), in dreyen jaren (68); Akk. Pl.: zway scheff (NU 79), die tarr (124), gespizte swert (336), czwai grabetuch (Zn Tb 83), wier haben allew recht (BSA, Hs. 48, f. 371), dise tucher sal man prennen (IglSb III-186), die seine wort horen (Privil. I-45),

### ja-Stämme (Typus „erbe“):

Zu der neutralen ja-Deklination gehören nur einige wenige Substantiva wie z. B.: sein erib (NU 41), das gericht (55), dem nochgericht (121), bey dem chrewcz (327), czu dem gerichte (R 349), auf sein erwe (R 362), oder ander gesinde (R 360), wer silberein gewesse hat (R 387), mit den gesezen (VIII-177), daz hat ein ende (R 366), hab ich gericht (IglPrivil. III-59), seynem erb II-18). Von der alten vokalischen u-Deklination gehört hierher „vieh“: viech (R 374), nach dem chauf des wiechs(sic!) (VIII-180), auf irem viech (VIII-177). Neutra mit dem Plural auf -er:

Die Flexionsendung *-er*, die ursprünglich nur den sog. *s*-Stämmen eigen war, hat sich in unserem kanzleimässigen Material auf weitere Neutra verbreitet: *die gueter* (NU 30), *all die holczler* (109), *die hawser* (307), *in den darffern* (117), *junge chunder* (ZnRb 97), *hanntuecher*<sup>10</sup> (ZnWb 37), *aus dorffern* (R 382), *von pretern* (VIII-177), *in den platzeusern* (Bz. Nr. 718), *di loecher* (Bz. Nr. 92), *in ieren hewsern* (Hs. 60, f. 157), *meiner gueter* (Hs. f. 414'), *zu champfredern* (VIII-177), *vnd seine kinder* (IglSb III-132), *zwei tucher* (184').

## Adjektiva:

Die Flexion des Adjektivs entspricht im allgemeinen den mittelhochdeutschen Verhältnissen; der Unterschied zwischen den alten *-a* und *ja*-Stämmen lässt sich schon schwer erkennen, da auch in den unflektierten Formen bei den alten *ja*-Stämmen das Endungs *-e* abgefallen ist. Belege aus den hier untersuchten Texten:

Starke Deklination:

Nom. Sg.: *ein freyer akcher* (NU 43), *ein öder weingartperig* (66), *ein frumer man* (127), *ein ganzler lechner* (131), *ein trewer man* (335), *ein newer buriger* (335), *ein ellender man* (ZnRb 78), *eyn ganzes jar* (Igl Brb 237) *ein plosses swert* (R 348), *eine solicheu geczeuchnisse* (R 343), *ein geswornr schephe* (R 345), *ein rinder mensche* (R 356), *ein gemeins weip* (R 357), *vrisches fleysch* (VIII-180), *gegenwurtiger brief* (X-251). Auch in attributiver Stellung kommen sehr oft die unflektierten Formen vor: *ein jegleich man* (R 242), *ier lobleich name* (341), *ander solich gewant* (R 388), *ein alt recht* (R 403), *ein gemein gesez* (XI-451), *ein ganz jar* (XII-117), *eyn eleich weip* (IglSb II-239'), *ein guett tyschtuech* (ZnWb 168'), *mein elich hausfrau* (XI-447). Die gekürzten Formen kommen häufig auch im Nom. Sg. Fem. vor, und es ist schwierig zu tun haben, oder ob es hier nicht nur um die Apokope geht, die vor allem in den südlichen Kanzleien sehr oft auftritt. Das zahlenmässige Verhältnis zwischen den nominalen und pronominalen Formen schwankt von Denkmal zu Denkmal; doch lässt sich wohl behaupten, dass die unflektierten Formen die Oberhand haben.

Gen. Sg.: ist nicht so häufig belegt: *seins briefs* (NU 243), *frembdes ackers* (R 221), *redleicher sach* (R 391), *altes rates* (VIII-177), *schlechtes malens* (VIII-177), *jerliches zinses* (XI-218), *jerliches erbzinses* (XII-107), *geistleichs und wertleichs gerichtes* (XII-177), *merherischer werunge* (XI-307); des öfteren ist auch die Synkope des *-e* anzutreffen.

Dat. Sg.: endigt bei Masc. und Neutr. regelmässig auf *-em*, bei Fem. auf *-er*. Für die Dativformen Masc. und Neutr. ist also zu erwähnen, dass die zweisilbige Endung *-eme* nicht mehr anzutreffen ist, Bs.: *von yedem hauvt* (NU 234), *von chlain viech* (236), *ze gleicher weis* (245), *vor mittem tag* (247), *mit ganzem zehent* (355), *mit gewoffener hannt* (336), *mit keiner puz* (R 59), *mit plutigem swert* (R 343), *mit gemaim rat* (R 344), *mit gewaltiger hant* (R 370), *mit unrechtem namen* (R 398), *mit anhangungem ingesigel* (XII-188), *mit bereitem gelt* (XII-335); unflektiert: *mit vnsm chunichleich gewalt* (ZnRb 4), *czv chrestichleich rat vnd hilf* (6), *in khein weis* (160), *in solich gepote* (R 341), *mit sein guet* (R 362), *von sunderleich geheizze und gepot* (XI-157), u. a.

Akk. Sg.: Auch in den Akkusativformen sind die gekürzten Formen stark vertreten (besonders bei Neutr.): *semlich ander dink* (R 221), *um lang neu messer* (R 350), *ein gespizt swert* (R 363), *durch sundirlich gebot* (XI-134), *auf iglich pfert* (XI-464), *für sein vetirlich erbe* (XII-107), *di ewig selichait* (ZnRb 2), *das ich mein lezt geschafft*



*hab getan* (ZnTb 37), *uber ein ganz jar* (ZnJudreg. 41), *is sey um chlain gelt* (ZnSb 120), *durch eyn ganz jar* (Brb 236), *wider unser kuniglich gebot* (225), u. a.; neben den pronominalen Formen: *gewaltigen richter* (NU 190), *steten dinst* (230), *auf die nider waid* (234), *ollen visch* (339), *ich tue mein leztes geschefft* (ZnTb 55), *auf iemanz guet* (R 352), *chainen andern man* (VIII-180), *umb grosses gelt* (BSA, Hs. 48, f. 401), *eyn ganzes jar* (IglBrb 237).

### Plural:

Nom. Pl.: *mein herrn* (NU 42), *anderew lehen* (56), *zway ganze lehen* (68), *gespiczte swert* (336), *lange messer* (ibid.), *alle pillliche ursachen* (ZnVerhörprot. 30'), *seine nechste frunde* (ZnKb. 16), *hochgeborene fuersten* (VIII-180), *rindreinew haupt* (VIII-180), *versigelte offene briefe* (IX-342), *gehorsame sune* (Pal. Nr. 369), *seyne gelassene guter* (IglPrivil. I-75'), *alle czukunfftige rete* (Igl. Sb II-206'), *auf di hernochgeschrybne teg* (Sb III-204').

Gen. Pl.: *seiner voruordern* (NU 41), *meiner herrn* (45), *drittir vrumer manne* (R 344), (346), *pewerlicher manne* (R 345), *cleyner behemisscher phenninge* (CDM-VI-CCC-LXXIV), *vnser geistlicher und weltlicher fursten* (IX-339), *unrechter angriffe* (XI-258), *ordenlicher dinge* (XII-117), *aller vorgeanter weine* (XII-130), u. a.

Dat. Pl.: hat regelmässig die Endung *-en*: *auf allen segenzugen* (NU 40), *auf 13 halben weingarten* (108), *von schlechten wandeln* (190), *mit erbern oder vnerbern sachen* (256), *in eysnein panten* (ZnRb 101), *von plossen swerten* (R 348), *von guten leuten* (BSA, Hs. 48, f. 408),

Akk. Pl.: *für zway ganze lehen* (NU 295), *rechte holczelen* (R 223), *ainwoltigeu wunden* (R 358), *uber vremdeu leut* (R 375), *offene versigelte briefe* (IX-340), *alle redliche scheden* (XII-167), *so sollen seyne gelassene guter* (IglPrivil. I-75'), *alle czukunfftige rete* (IglSb II-206').

### Schwache Deklination:

Die schwache Deklination des Adjektivs endet im Nom. Sg. Masc. und im Nom. Akk. Sg. Neutr. auf *-e* (oder Apokope). Beim Fem. ist im Nom. Sg. ebenfalls die Endung *-e* anzutreffen, wogegen bei den Akkusativformen noch vereinzelt das mhd. *-en* zustandekommt. Alle anderen Kasusformen enden auf *-en*.

Nom. Sg.: *das ganze gericht* (NU 45), *der alt schuester* (56), *der pesst visch* (247), *das selbig gelt* (ZnTb 35), *das pesst visch* (247), *das selbig gelt* (ZnTb 35), *das selbig geschefft* (ZnTb 36), *der vierde chunich* (R 341), *der vntrewe bozbicht* (ibid.), *eine rechte maile* (R 223), *daz groezere ingesyegel* (CDM-VI-CCCLXXIV).

Gen. Sg.: *des vorgeschribenn wandel* (NU 40), *des alten richter sun* (66), *eines andern herrn* (235), *einer frumen frauwn* (256), *der vorgeantent buezz* (R 222), *des ierlichen czins* (Pal. Nr. 71), *des durchleuchtigen fursten* (XI-221), *unsers lieben gnedigen herren* (XI-445), *des vorgeantent geltis* (XII-50).

Dat. Sg.: durchgängig die normale Endung *-en*: *in dem obern veld* (NU 18), *von seim gueten willen* (41), *mit dem mittern wasser* (47), *an der untern ried* (78), *von yedem grossen haupt* (132), *von chainem andern viech* (181), *an der nachsten herwerig* (336), *ainem solchen manne* (R 382), *czu einem chunfftigen gericht* (R 341), *mit einer unrechten wage* (R 355), *zu einer elichen hausfrauwn* (Bz. Nr. 846), *mit der hechsten puez* (VIII-177).

Akk. Sg.: *den alten teicht* (NU 25), *den grassen hoff* (26), *einn andern vischer* (40), *ein halben tag* (123), *den tewristen maecz* (298), *umb die vorgeschribene busse* (R 222),

daz andechtige gepet (R 342), eine solicheu geczeuchnisse (R 343), einen geraumen tag (R 392), u. ä.

## Plural.

Nom. Pl.: *die aussern hofftet* (NU 61), *die armen lewt* (ibid.), *die öden lehen* (66), *die benanten vischer* (135), *die vorgeschreiben recht* (R 356), *die hochgeborenen fuersten* (VIII-180), *ire und unsere versigelten offenen briefe* (IX-342), *unsre gnedigen herren* (XI-278), *di beschaiden leut* (ZnRb 4), *und seine nechsten frunde* (ZnKb 16), *seyne gelassenen guter* (IglPrivil. I-75'),

Gen. Pl.: *der chlainn hoffsteten* (NU 28), *zwaier swarczen phennig* (55), *vnzir lieben purger* (R 342), *vnzir lieben getrewen purger* (VIII-203), *der vorgeante lande* (BSA, Hs. 48, f. 408),

Dat. Pl.: *in den obern wisen* (NU 45), *vnten den benanten weingarten* (58), *auf allen den benanten wassern* (143), *in den nechsten vierczehen tagen* (R 222), *zu den obgenanten tügen* (XIII-177), *den erbern leuten* (Hs. 48, f. 400'),

Akk. Pl.: *in die oden lehen* (NU 124), *so schol man di selben neuen schepphen* (R 378), *wieder dise vorigen schreiben* (IX-340).

## Zum Gebrauch der Adjektivflexion:

Die starke Adjektivflexion ist in unseren Quellen häufiger als die schwache vertreten, wobei sich im Nom. Masc. und besonders Nom. Akk. Neutr. die unflektierten Formen sehr stark geltend machen. In einigen Fällen steht auch nach dem bestimmten Artikel die starke Form, wo im NHD die schwache Form gebraucht wird, wie z. B.: *in dem anderm jar* (ZnRb 9), *dem gelaidigtem menschen* (113), *in der nachgeschribner weys* (ZnTb 33), *in dem virdem vnd virczigistem jar* (41); *in dem pirgischem gepirge* (Brb 235), *an dem nehsten vorgeendem tage* (Brb 256), *deme geistlichem manne* (Igl. Schöspr. 76); *in dem neunczehentem iar* (R 385), *die hochgeborene fuersten* (CDM-VIII-180), *die vorgeante vierhundert schock* (XII-443), u. ä.

Nach „*ein*“ steht die starke Form nicht nur im Nom. Akk. Sg. wie im Neuhochdeutschen, sondern auch oft im Gen. Dat. Sg. (vor allem im Dat.): *mit eim gweendigem eisen* (ZnRb 42), *zu einer worer czewgnuss* (ZnTb 36), *noch ainem gemainem urtail* (R 394), *mit einer unrechter way* (R 355), *ze ainer ganczer warhait* (Hs. 48, f. 414'), *czu eyner warer sicherheit* (Igl. Sb II-249), *eynem iczlichem berge* (251).

Nach „*alle*“ ist vereinzelt auch die starke Adjektivflexion zu finden (bes. im Nom. Akk. Pl.): *alle pilliche vrsachen* (ZnVerhörprot. 30'), *von all vorganger sach* (BSA, Hs. 48, f. 364'), *umb alle sulche sachen* (XI-354), *alle obgenante gueter* (XII-160), *fur alle redliche scheden* (XII-167), *alle erbliche furstentume* (XI-354), *mit allem seim guet* (R 383), *alle czukunfftige rete* (IglSb II-206').

Nach „*dieser*“ findet man normalerweise die schwache Flexion des Adjektivs. Neben dieser üblichen Flexion kommt ausnahmsweise auch die starke Flexion vor: *diser besunder genaden welle wir* (ZnRb 4), *diese vorige schreiben* (IX-340), *diser gegenwurtiger brief* (X-251), *um dieselbe sachen* (XI-354).

Nach dem Possessivpronomen ist in einigen Kasusformen das Adjektiv in der starken Form statt der schwachen anzutreffen, so z. B.: *von ihrer aigenthumblicher vätterlicher vnd mutterlicher erbthailung* (Zn. Verhörprot. 299), *vnserm geluchlichem reich* (ZnRb 7), *mit vnserm koniglichem insigel* (Sb 149), *pei seiner guter vernufft*

(ZnTb 32), *unsere versigelte offene briefe* (IX-342), *unsere gnedige herren* (XI-278), *mit unserm anhangundem ingesigel* (XII-188), *mit seinem varigen weibe* (Igl. Sb III-134'), *meinem elichem sune* (Igl. Privil. IV-36'), *gegen seym eleichem weybe* (Privil. III-44).

Bei der Nachstellung des attributiven Adjektivs kommen grösstenteils die unflektierten Formen ohne Unterschied von Kasus, Numerus oder Geschlecht vor: *uf alle vnser gueter, varund und unvarund* (XI-447), *das gefesse klein und gross* (XI-461), *das hausgesinde güttlich und liplich* (XI-464), *ein man freuntleich* (Bz. Nr. 846), *die ganz gemein arm und reich* (XII-50), *die schephen neu und alt* (XII-117), daneben vereinzelt: *got der almachtige* (XII-6).

### Steigerung:

Das Adjektiv wird nach den normalen Regeln gesteigert: der Komparativ wird durch Anhängung von *-er* (*-ir*), der Superlativ durch das Suffix *-est* (*-ist*) gebildet. Beide flektieren stark und schwach wie der Positiv, Bs.: *auf den nesten vrcunt* (R 361), *in pesser recht* (R 381), *daz pesste tail* (R 382), *einen lengern tag* (R 381), *czu dem nagisten gericht* (R 392), *lenger oder chiürczzer* (R 399), *die grosigste clage* (VIII-180).

Fast regelmässig umgelautet sind die Komparativ- und Superlativformen von „alt“: *der eldsten und der gemeinscheffte* (XI-134), *mit unsirn eldsten* (XI-307), *mit den eldern* (XII-63), *elter* (NU 112).

An unregelmässig gesteigerten Adjektiven haben wir in unserer Belegsammlung gefunden: *gut, besser, pest, luczel, minner, minnist* (*minnest*); häufig in adverbialer Form: *minner, wirs*.

Im allgemeinen zeigt sonst die Steigerung des Adjektivs keine besonderen Eigentümlichkeiten.

## Pronomina

### Personalpronomina:

#### a) Ungeschlechtige Pronomina:

Die 1. P. Sg. lautet: *ich, mein, mir mich*; Pl.: *wir* (*wier*), *vnser* (*unser*), *vns* (*uns*). Der Nom. Pl. schwankt in den südmährischen Kanzleien (Nikolsburg, Znaim, Brünn): es stehen manchmal in demselben Schriftstück nebeneinander die Formen: *wir, wier, wyr, wyer*.<sup>11</sup> Anstelle der alten mhd. Form „*unsich*“ ist regelmässig die dem Dativ analogische Form „*uns*“ getreten.

Die 2. Ps. Sg. ist in unseren Texten nur einmal belegt, und zwar in enklitischer Form „*pistu*“ (BSA, Hs. 58, f. 130'). Im Dat. Akk. Pl. überwiegt in allen Kanzleien die ursprüngliche Akk.- Form *iuch* (*feuch*); in den Kanzleien Znaim und Iglau sind als Dubletten noch die *ch*-losen Formen zu verzeichnen, und zwar sowohl für den Dativ als auch für den Akkusativ: *das ir ew noch an die bemelt march fuget* (ZnKb 5), *was er in dem lant hat, ew hat gebn* (14), *vnd wir mit ew* (21), *fur ew gelobt habn* (41), *so gebn wir ew* (47), *wir tun ew ze wissn* (111); *so pitt ich ew vmb gotes willen* (IglSb IV-26'), *wie ir ew gegeneinander mit warten vergessen habt* (187'), *ich ways von ew nachts* (209), u. a. In dem Iglauer Stadtbuch III sind zwei Dualformen in der Pluralbedeutung zu verzeichnen: *wan ich enk dar an czw kurz* (Sb III-101), *ich habe enk posleich verdocht* (*ibid.*).<sup>12</sup>

## b) Geschlechtige Pronomina:

Für den Nom. Sg. Masc. überwiegt in allen Kanzleien „er“; das mitteldeutsche „her“ erscheint als die zweithäufigste Schreibung in den Kanzleien nördlich von Brünn, und ihr Verbreitungsbild ist mannigfaltig.<sup>13</sup>

Für den Nom. Akk. Neutr. erscheinen ebenfalls zwei Formen: das normale und durchweg überwiegende „es“ (*ez*) neben dem „mitteldeutschen“ „is“ (*iz*), das zwar in unseren Quellen häufiger als *her* vorkommt; doch was das zahlenmässige Verhältnis betrifft, steht es weit hinter dem normalen *es*. Eine überraschend häufige Vertretung von diesem *iz* (*is*) weist schon das Rechtsbuch von Znaim auf: *wi is von vater vnd von muoter* (32), *vnd hab is gehouft* (43), *daz is ob dem dache gesehen wirt* (47), *oder is sey im verstollen* (54), *is sey sun oder tachter* (72),... Ein noch zahlreicheres Vorkommen dieses „is“ statt „es“ verzeichnen die Brünnener Stadtrechte (95mal *iz*; 11mal *es, ez*), obwohl sonst in diesem Schriftstück der Wandel *e > i* in gedeckten mindertonigen Silben nur sporadisch zustande kommt. Auch in dem Iglauer Kanzleimaterial sind derart Belege zu finden (z. B. Igl. Privil.). Diese Feststellung, und das gilt gewissermassen auch für das übrige von uns untersuchte Material, unterstützt wohl die Annahme von K. Gleissner,<sup>14</sup> dass nicht in jedem *is* (*iz*) der mitteldeutsche Wandel zu suchen ist, sondern dass in *iz* germ. *i* erhalten ist. Es handelt sich also um zwei völlig unterschiedliche Lautvorgänge, und es ist nicht leicht, in jedem konkreten Fall zu entscheiden, ob es sich hier um mundartliches *i* handelt, oder ob wir es mit germ. *-i-* zu tun haben. Es erübrigt sich, das genaue zahlenmässige Verhältnis der beiden Vertretungen in den untersuchten Kanzleien festzustellen, da das normale *es* (ausser in Brünn. Str.) völlig überwiegt. In einigen Fällen ist *es* enklitisch angehängt: *furents* (NU 245), *habens* (288), *ers* (R 346, 356), *siz* (402), *ims, ers* 2mal (CDM-VIII-177), *irs* (CDM-XII-50), *wiers* (BSA, Hs. 59, f. 41), *vnd schols auch verpuessen* (ZnRb 92).

Für den im Mhd. *siu* lautenden Nom. Sg. Fem. sind vor allem drei Formen belegt: *sy, si, sie*; wobei die zwei letztgenannten öfter vorkommen. Für das alleinstehende *seu* gibt es einige wenige Belege aus den Brünn. Str.

Im Dat. Sg. Masc. ist *im* (*ym*) die häufigste Form. In einigen wenigen Fällen ist das alte „mitteldeutsche“ Endungs *-e* erhalten: *bei yme* (CDM-VI-S. 289), *mit ime* (CDM-XII-188), *yme* (CDM-XI-157), *yme* (XI-218), *das wir yme* (XI-445), *ihme* (Igl. Chr. 3), *vnd ihme* (ibid.). Endungslos ist die für den Dat. Sg. Fem. vorkommende Form *ir*.

Der Akk. Sg. Masc. weist *in* als die weitaus häufigste Form auf, danach auch *yn*; in der Igl. Chr. (ab 1550) erscheint einmal *ihne*: *hauen ihne mehrertheils* (10), *das ihne etliche zum khönig in Beheim nicht haben wolten* (6).

Nom. Akk. Plur. Masc. Fem. Neutr. herrscht in allen Kanzleien *si*; in Nikolsburg und teilweise auch in Znaim erscheint auch die Form *se* (NU 52, 65, 66, 70), (ZnRb 3, 4). In Znaim und Brünn findet sich, wenn auch nur vereinzelt, die Form *sew* (*seu*): *das sullen die geschefftlewt anlegen wo sew gut dunkt* (ZnTb 32), *hat sew angehalten* (ZnKb 138), (R 380, 383, 384, 391). Für den Dat. Pl. weist unser Material an erster Stelle die Form *in* (*yn*) (neben jüngerem *inen, ihnen*): *das in geuellt* (NU 55), *das si in behoffen weren* (ZnTb 33), *so schol in der richter* (39), *under in* (81), *man schol in geben* (96), *man schol in geben* (96),... *das sag ich yn* (IglSb III-81'), *under yn* (Privil. III-58), *was in vm diselb sach kunt* (IglSchöspr. 64), u. a.

## Demonstrativpronomina:

### a) Artikel und Relativpronomen:

Die Form des Nom. Sg. Masc. lautet regelmässig *der*; der Nom. Akk. Neutr. begegnet durchgehend als *das* (*daz*). Für die mittelhochdeutschen Formen des Nom. Sg. Fem. und Nom. Akk. Pl. Neutr. *diu* ist die Form *die* eingetreten, so dass in unseren Quellen alle diese Formen gleich lauten. Die Schreibweise für *die* ist verschieden. Am häufigsten wird *die* gebraucht; die zweithäufigste Vertretung ist *dy*, so z. B. in Brünn. Str., oder CDM-VIII-61, 177, 203, 248, 331; CDM-XI-307, 464, u. a. Einmal ist die Form *de* belegt: BSA, (Hs. 60, f. 46); die Form *deu* kommt in den südmährischen Kanzleien vor: (R 381), (Hs. 48, f. 400', 402).

Statt der alten Form *dere* für den Gen. Sg. Fem. und Gen. Pl. M. F. N. erscheint regelmässig *der*; die Form des Gen. Sg. Masc. lautet durchgängig *des* (*dez*).

Für den Dat. Sg. M. N. tritt fast immer die Form *dem* auf; die vollere Form *deme* ist in unseren Quellen nur sporadisch zu finden: *in deme rate* (CDM-VI-S. 290), *in deme achtvondczwenzigisten jare* (ibid.), *uf deme* (XI-333), *in deme rate* (Hs. 48, f. 401') u. a.

### b) Das Pronomen „dieser“:

Das Demonstrativpronomen *dieser* ist in unserem Belegmaterial in zwei Formen belegt, und zwar als *dieser* oder als verkürztes *diser*. Die Vermischung dieser zwei Formen verzeichnet die Mehrheit aller Denkmäler; doch scheint *diser* in der Iglauer Kanzlei häufiger zu sein als in den südlichen Kanzleien.

Dat. Fem.: In Znaim ist einigemal *dirre* anzutreffen: *czo dirre stunt* (ZnRb 3), *von dirre welt verschaidet* (11), u. a.

Im Gen. Sg. Masc. und Neutr. findet man oft die kurze Form *dicz* (*ditcz*);<sup>15</sup> in unseren Quellen am meisten beim Subst. *brief*: *dicz priefs* (ZnRb 2), *ditcz lands* (ZnKb. 17), *dicz priefs* (VIII-61), *dicz briefes* (XI-79), *dis briefes* (XI-154), *mit kraft dys prifes* (XI-307) ...

## Possessivpronomen:

Von den Possessivpronomina erscheinen *mein*, *dein*, *sein*, *unser*,<sup>16</sup> *ir*. Bei der Mehrheit der Possessivpronomina ist im Gen. Sg. das -e synkopiert, wie z. B.: *meins gnedigen herrn* (BSA, Hs. 48, f. 365'), *meins pruders* (Hs. 48, f. 391), *seins nachpaurn ecker* (R 221), *seins geschets* (Hs. 48, f. 430'), *seins guetes* (343), *irs gutes* (R 242), *unsirs gnedigen herrn* (XI-157), *unsirs liebim gnedegim* (XI-307), u. a. Bei *unser* ist in einigen Fällen auch die Synkope des -e festzustellen: *mit unserm gelauben* (R 367), *di in unserm gepiet sint* (R 371), *unsirs nywegen kunig* (VI-S. 288), *mit unsern priefen* (VIII-177), *uff unserm hofe* (XI-79).

Das Pronomen *ihr* ist in unseren Quellen durch zwei Wiedergaben belegt: *ir* und *ier*. Das zahlenmässige Verhältnis der beiden Formen ist schwer festzustellen, da die Verwendung vom Denkmal zu Denkmal schwankt, wobei die *ie*-Formen im Süden zahlreicher sind als z. B. in Iglau. Völlig vereinzelt ist in Iglau die Dativ-Form *yrme*: *an yrme rechten* (Igl. Privil. IV-29),<sup>17</sup> anzutreffen.

**Kardinalzahlen:**

Das Zahlwort *zwei* bewahrt in der Regel noch die alten Geschlechtsunterschiede. Der Nom./Akk. Masc. heisst *zwene*, *zwen*; Fem. *czwo*, *czwa*, *czwu*; Neutr. *czwai* (*czwa*). Belege aus den südmährischen Kanzleien:<sup>18</sup> Nom./Akk. Masc: *sun vnd czwen prueder* (ZnRb 22), *vnd czwen seiner chnechte* (26'), *die ander czwen* (40), *vnd di czwen* (43), *der muoz czwen piderman stellen* (49), *auf czwen teg* (ZnTb 53), *vnd cwen seiner chnechte* (ZnJudreg. 26'), *czwen phennig* (NU 28), *die zwen tail* (NU 189), *für zwen meczzen waicz* (NU 229), *zwen buriger* (NU 339). Fem.: *czwo sach* (ZnRb 27), *dem gericht ein halbe march vnd der stat czwo* (41), *so hab ich czwo frawen* (ZnTb 53), *auf mein czwo sbestern* (63), *czwo bunden in sein hawpt* (ZnJudreg 34'), *zwo hoffstat* (NU 34), *zwo gwanten* (181), *zwo frawn* (336), *zwo genns* (356); Neutr.: *mein czwai kinder* (ZnTb 48), *czwai ding* (ZnRb 94), *zway gancze lehen* (NU 18), *zway vaschanghwner* (30), *zwai chrenvekt* (144), *die zway twil* (270), u. ä. Einige Belege aus der Brünnner und Iglauer Kanzlei: Nom. Akk. Masc: *czwen poten* (R 347), *czwen meister* (CDM-XI-461), *zwen herren* (XI-119), *geit er zwen schilling* (VIII-180), *zwen weingarten* (BSA, Hs. 40, f. 428), vereinzelt auch: *zwey pfennig* (VIII-248); Fem.: *dem richter zowu marck* (R 359, 362), *der stat czwo marck* (361), *doch nem wier czwu sach aus* (378), *auf dy obgenanten czwu swester* (IglSb III-100'), *alle iar czwu mark* (114'), *vnd czwa lere vas* (IV-20'), *di czwo eigenschaft* (IglBrZ 344), *zwu gruben* (dtto); er gibt *czwo marck* (Privil. I-40'); Neutr.: *czwai phunt* (R 345), *umb zway schwert* (BSA, Hs. 60, f. 62).

Die Genitivform lautet normalerweise im ganzen Raum *zwaier swarczen phening* (NU 55), *zwaier jar* (113), *das zwayer phening wert ist* (260), *zwaier hanttucher* (BSA, Hs. 48, f. 371), *zwaier manne* (Hs. 59, f. 29'), *zwaier vinger* (CDM-VIII-177), *in der stat czwaiar* (R 357), *alle yar zwir vigillias singen* (BSA, Hs. 48, f. 428), u. ä.

Im Dativ begegnet vorwiegend die normal mittelhochdeutsche Form „zwei(e)n“ (in unseren Quellen neben „zwaïn“): *von denselben zwain tailen* (NU 53), *auf zwain ganczen lehen* (NU 190), *auf zwain halben weingarten* (NU 338), *den czwein direnlein* (ZnTb 39), *czwein armen junkfrawen* (42), *vnd zwain sbestern* (63), *vnd czwain andern* (ZnRb 36), *mit czwain erbn czeugen* (69), *ous czwain dingen* (94), *in den zwaiyen prieffen* (159); *mit czwein schepfen* (R 343), *mit czwain mannen* (R 356), *an zwein sachen* (CDM-XI-120), *mit zwain kegeln* (BSA, Hs. 59, f. 7), *mit zweien pferten* (XII-365), *vnd disen czwain sun* (IglSb. III-134'), *verschpirt mit czwain schlossn* (IglSb. III-316), *von yren czwain teylen* (Igl. Privil. III-52'), *czu denselben czweyen scheppen* (Privil. IV-26), u. ä.

Das Zahlwort *drei* (*drey*) entspricht beinahe auch den mittelhochdeutschen Verhältnissen: Beim Masc. und Fem. begegnet fast durchwegs die Form *drei*, während im Neutrum zwei verschiedene Formen zu verzeichnen sind: entweder das diphthongierte bairische *dreu* (*drew*) oder das nach dem mitteldeutschen Usus verkürzte *dry* (*dri*). Textbelege für Nom. Akk.: *drey praitten* (NU 18), *die drew wasser* (39), *drew lehen* (69), *drew viertail weingarten* (109), *um drei sach* (R 364), *drei tage* (BSA, Hs. 48, f. 400'), *drei silberne gurtl* (391), *vm dri marc* (CDM-VIII-331), *drei wagen* (Hs. 60, f. 62), *dreu phunt* (R 348), *dreu tail* (R 399); *die wurden uns alle drei* (IglBrZ 345); Gen.: *dreyer tug ee* (NU 335), *dreyer helbling* (379), *dreyer marck* (R 387). Im Dativ sind zwei Formen zu verzeichnen: *drin*, *dreien*, wie z. B.: *in den drin vierczehen tagen* (ZnRb 38), *inner drin tagen* (69), *mit drin czeugen* (78), *in den drayen jarn* (159), *meinen drein kindern* (ZnTb 73), *mit drin darn* (NU 74), *auf drin praitten* (163), *in den drin twidigen* (R 343), *mit drin czeugen* (R 365), *mit dreien zaichen*

(CDM-XI-461), *zu drein messen* (BSA, Hs. 48, f. 414'), *von den dreyen sachen* (IglSb. II-206'), *in driem tagen* (IglBrZ 22), *zu dreien steigern* (347), u. ä.

Die übrigen Zahlwörter werden grösstenteils endungslos gebraucht: *vier praitten* (NU 59), *des sind vier zug* (74), *mit vier redern* (124), *die funf phundt* (76), *auf den sechs lehen* (181), *in acht tagen* (40), *von newn dingen* (34), *all vierczchen tag* (336), *czweliff gewende* (R 283), *mit funf phunten* (R 350), *mit vier marcken* (R 359), *czwelif phenning* (R 364) u. ä.

### Ordinalzahlen:

Die Flexion der Ordinalzahlen entspricht im Grunde den mhd. Verhältnissen, wie z. B.: *in dem vierzehentistem jar* (NU 1), *die newntt wochen* (38), *die sechsse* (39), *den drit tail* (108), *mit dem vierden man* (235), *funfter vrumer manne* (R 348), *seinen fuenften pfening* (CDM-VIII-177), *an dem dritten tag* (R 393), *dez achten tages* (CDM-VIII-203), *in dem zwei und neunzigistem jar*<sup>19</sup> (XI-107), u. ä.

An Zahladverbien sind in unseren Texten folgende Belege zu finden: *zwier im jar* (NU 124), *alle jar zwier* (123), u. a. Für alle anderen Zahladverbia werden Umschreibungen gebraucht; am häufigsten mit „stunt“: *dreystund* (NU 39), *vierstund* (143), *dreistund* (ibid.), u. ä.<sup>20</sup>

## 1. Die Endungen

### Indikativ:

In der 1. Sg. Praes. besteht ein Wechsel zwischen den Formen mit erhaltenem *-e* und Apokope, wobei die Belege mit Apokope in der Mehrheit der Schriftstücke das Übergewicht haben; nur in selteneren Formen ist das Endungs *-e* erhalten. Es muss hier jedoch bemerkt werden, dass die Belege der 1. Sg. Praes. nur in wenig offiziellen Schriftstücken anzutreffen sind, da die vornehmen Aussteller fast immer den Plural verwenden.<sup>21</sup> Öfters erscheint die Apokope in den stereotypen Wendungen am Urkundenschluss: *hab ich auch mein ingesigel an disen briff gehenget*, wobei der Ausfall des *-e* durch die darauf folgende Enklise des Pronomens begünstigt wurde<sup>22</sup>. Auch in anderen Stellungen heisst es normalerweise mit Apokope: *ich hat, ich schaff* (z. B. bei dem Schreiber *Zikmund Knab* in Hs. 48; sehr oft auch bei *Wenzel aus Iglau*, Hs. 48, *Johann Gartner* ebenso Hs. 48).

In der 3. Sg. Praes. kommt neben der normalen Endung *-et* fast in allen Klassen auch Synkope vor. Die Belege sowohl für *-et* wie auch für Synkope *-t* sind so häufig, dass die Beispiele ausbleiben können. Des öfteren kommt die Synkope nach *r, l* zum Vorschein: *handelt, aufhelt, vorzert, antpotwart, gehort* u. a. An anderen synkopierten (zusammengezogenen) Formen sind z. B. nur: *geschit, liet* (liegt) zu verzeichnen.

In der 1. Pl. wie auch schon in der 1. Sg. Praes. kommt es häufig bei nachgestelltem Pronomen *wir* zur Apokope des auslautenden *-e*, wie überhaupt im Süddeutschen das *-n* mit dem *-w-* zu *-m-* verschmolzen ist. Einigemal kommt die Apokope bei der folgenden stereotypen Urkundenformel vor: . . . *allen die disen brief lesent oder horen lesen, tue wir* . . . In den meisten Urkunden kommen bei der invertierten Stellung die apokopierten oder endungslosen Formen häufiger vor; das zahlenmässige Verhältnis lässt sich nicht genau feststellen, da die Schreibung von Urkunde zu Urkunde, ja sogar bei einem und demselben Schreiber schwankt. In der nicht invertierten Stellung kommt durchaus die *-en* Endung zum Vorschein.

Apokopierte oder endungslose Formen: *das meg wir, pit wir, beger wir* (CDM-XI-120), *tue wir, mein wir* (CDM-XI-119), *so hab wier* (R-363), *geb wier* (R-376), *doch nem wier* (R-362), *hab wier* (R-386), *bestetig wier, verpiet wier* (CDM-VIII-180): *hab wir lan* (VIII-61), *nam wier, leg wir* (VIII-177).<sup>23</sup>

Die 2. Pl. Praes. kommt in unseren Niederschriften nur selten vor und endet normalerweise auf *-et*, oder mit Synkope *-t*: *das ir das undirstet* (XI-119).

Die 3. Pl. endet in unseren Niederschriften meistens auf *-en*. Daneben hat sich jedoch auch im kleineren Umfange die normale mhd. Endung *-ent* behauptet. Das zahlenmässige Verhältnis der beiden Endungen ist etwa folgendermassen zu deuten: im 14. Jahrhundert, besonders ungefähr zum Jahre 1370 ist die *-ent* Endung ziemlich häufig vertreten (in Brünn. Str. z. B. mit 40% neben dem normalen *-en*). Zu Ende



des 14. Jh. nimmt sie dann an der Frequenz ab, so dass im 15. Jh. die Endung *-en* die Oberhand gewinnt<sup>24</sup>.

### Konjunktiv Praes.:

Wie in der 1. Ps. Ind. Praes., so stehen sich auch in der 1. u. 3. Konj. die Belege mit Apokope und erhaltenem *-e* gegenüber. Auch im Konj. ist die Apokope häufiger: *geb so pewer, und halt in, er hab*. Das Endungs *-t* der 3. P. Plur. Ind. Praes. ist auch in den Konjunktiv eingedrungen (sowohl in die 1. wie auch in die 3. P. Plur.), doch sind auch hier im allgemeinen die Endungen ohne *-t*, besonders im 14. Jh. fester in der Schreibung verankert als bei den Formen des Indikativs. In vielen Fällen ist es jedoch nicht leicht zu entscheiden, ob Indikativ oder Konjunktiv vorliegt.

### Indikativ Praet.:

#### a/Sg.:

Die Praeteritalformen der starken Verba entsprechen normalerweise den mhd. Verhältnissen und sind endungslos: *nam, gab, waz, cham* . . . Die schwachen Verben endigen auf *-te, -t*: *do man zalte, saite (sagte), antwurte, versuchte, seczte*. In zahlreichen Fällen kommt auch hier die Apokope zum Vorschein.

#### b/Plur.:

Im Plural besteht kein Unterschied zwischen den Formen der starken und schwachen Verben und zwar sowohl in der 1. als auch in der 3. P. Die einzige Endung ist *-en*; in der Endung der schwachen Konjugation bei nachgestelltem Pronomen *-t*. Auch in der 3. P. Plur. hat sich die ursprüngliche mhd. normale Endung *-en* zu halten vermocht.

### Konj. Praet.:

Im Konj. Sg. (1. 3. P.) geht die mhd. Endung sowohl für die starken wie auch für die schwachen Verben auf *-e*, bzw. *-te* aus; sehr häufig begegnet auch die Apokope des Endvokals, besonders in Fällen, in denen das Personalpronomen enklitisch angefügt wird: *wold* (CDM-VII-180), *muege* (VIII-180), *hiet* (CDM-VIII-180), *scholt* (CDM-VIII-180), u. a. Die Formen des Konj. Sg. Praet. erscheinen in unseren Quellen häufiger als die des Indikativs. Ganz regelmässig kommt auch die *-en* Endung in der 1. 3. Plur. vor, soweit dieses *-n* wieder bei nachgestelltem Pronomen nicht apokopiert wird.

### Infinitiv:

Neben den normalen Infinitivformen der starken und schwachen Verben auf *-en* haben wir keine andere Endung festgestellt,<sup>25</sup> was allerdings den normalen Verhältnissen entspricht. Öfters erscheint der mit dem Augment *ge-* gebildete Infinitiv in Verbindung mit Formen der Prät. — Präsens,<sup>26</sup> besonders nach: *turren, mugen, kunnen*, seltener nach *sul(e)n, müessen, durfen*, sowie nach *wellen*, Bs.: *gehaben mugen* (CDM-VI. S. 333), *ez schol an der stat nucz gevallen* (CDM-VIII-203), *nymer getun sullen noch wellen, oder bei tailn getun möchten* (II-340), *gefallen sullen auf dem andern tail* (IX-343), *die wir gehaben mochten* (XI-79), *nicht turren geschauffen, getreiben moegen* (XI-119), *ob is mecht gesein* 2× (XI-120), *geschuden moege, gewachsın mag* (XI-307), *gestellen sol* (XI-312), *getun mag* (XII-188), *mag gehaben* (R 395), (360 2×), *geuvern mug* (R 365), *mag getuen* (399), *gesein möchte* (Pal. 369), *gesein mochte* (Pal. 398), *so sal geualln* (Hs. 48, f. 357), *mag getragen* (NU 110), *mag gehaben* (NU 231), *kan geschaczen* (NU 112), *sullen geantwurthen* (NU 143).

Das Gerundium kommt in unseren Quellen nur vereinzelt vor und ist regelmässig mit der geschwächten Endung anzutreffen:<sup>27</sup> *zcu haldene* (R 404), *zu gebende* (XII-188). Im übrigen ist das Gerundium an den Infinitiv angeglichen worden, wie z. B.: *muessen abhelffen ze sneiden* (NU 54), *se habent recht ze faren* (234), *sol ze essen und ze trinken geben* (234), u. ä.

**Partizipien:**

**a) Part. Praes.:**

Zur Bildung des Part. Praes. ist nichts Besonderes zu bemerken; die Endung ist *-nt*, seltener *-nd*. Öfters kommt Part. Praes. in festen Wendungen juristischer Färbung vor, wie z. B.: *varundez vnd vnvarundez guet* („fahrende Habe“), *varuncz oder vnvaruncz* (CDM-VIII-177). u. ä.

**b) Part. Praet.:**

Die Endung der starken Verba ist durchgehend *-en*, entsprechend der mhd. Regelung. Das Part. von „bringen“ lautet regelmässig als *bracht* (*pracht*). Bei den Verben auf Liquida treten meist die synkopierten Formen auf: *gevarn*, *verlorn*, *gesworn*, *geborn*; ähnlich in: *gestoln*, *verstoln*. Zuweilen wird auch *-e* in *gegebn* synkopiert. Bei den schwachen Verben kommen zwei verschiedene Endungen im Schreibgebrauch vor: *-et* und *-t* (mit Synkope). Die Synkope ist häufiger bei Verben mit stammauslautendem Dental: *gelaist*, *gesetzt*. Das Part. Praet. wird in der Regel mit dem Präfix *ge-* gebildet, ausser bei Verben, die schon mit untrennbaren Präfixen wie: *be-*, *ent-*, *vor-* (*ver-*), u. ä. verbunden sind.<sup>28</sup>

**Stambildung**

**a) Starke Verben:**

Es können im folgenden keine vollständigen Ablautsreihen aufgestellt werden, da nur bei wenigen Verben alle vier Kennformen (Inf. oder Sg. Ind. Präs., 1. 3. Sg. Ind. Prät., 1. 3. Plur. Ind. Prät. oder Konj. Prät., Part. Prät.) belegt sind. Die Klassenzuteilung der nur in vereinzelt Formen belegten Verben musste deshalb auf Grund der mhd. Verhältnisse erfolgen.

1. Klasse: Mhd.:	î	ei(ê)	i	i
Stand in den				
Kanzleien:	î, y, ei, ey	ei, ie, i, y	i (ie)	i(ie)

Präs.: *leidet* (NU 129), *wir treiben* (234), *sweiget* (264), *er treibt* (337), *er begreift* (339), *versneit* (ibid.), *er snidet* (CDM-VI-CCCLXXIV), *waz awer drinn belaiht* (VIII-177), *do treibet* (VIII-248), *scheinet* (R 341), *der weleibt* (R 357), *di puez leiden* (366), *swer da treibet* (374), *sneidet* (388), *die man mir schuldig bleibt* (BSA, Hs. 48, f. 391), *leyden schol* (Igl. Schöspr. 76), *also bleibe wir* (IglBrZ 310).

Prät.: *mit dem gelt ausriten* (R 242), *ein totslag beschriben* (357), *vertriben* (Pal. Nr. 345), *bestigen se mit* (VII-61), *schrieb* (R 399); *do entweich er vnd ward furfluchtig* (IglSb III-38'), *den ersten vorschreib vnl vorsactz er* (ibid.), *vnd beschyhet eyn haus*

(IglSchöspr. 75), *der entweich* (95), *der beschid her* (129), *schrib er denen von Iglau* (IglChr. 3), *darnach beschied dy fraw dem richter* (Privil. II-58), *der beschid her* (III-42), *vnde beschyed alle yr sache* (III-61'), *da beschid wir* (IglBrZ 318).

Part. Prät.: *sind geschriben* (NU 52), *hat auftriben* (51), *wurd verswigen* (256), *wuerd begriffen* (40), *geliten hat* (ZnTb 60), *geliden haben* (ZnRb 7), *begriffen wiert* (R 359), *haben verlihen* (378), *getriben haben* (VIII-180), *ist gesnyten, vorgeschriben ist* (VIII-248), *geriten* (VIII-248), *als vorbegriffen ist* (XI-134), *getriben haben* (Igl BrZ 308).

Inf.: *sol beleiben* (NU 41), *wellent treiben* (59), *muessen leiden* (135), *sol reissen* (235), *di puezz leiden* (R 366), *treiben* (Bz. 718), *raiten, beleiben* (VI-CDXXXVII), *der schullen si fuerbas ewychleichen gesweigen vnd si niemmermer getreiben* (VIII-180), *beweisen* (XI-451), *beleiben* (XI-464).<sup>29</sup>

Über den Vokalausgleich im Prät. lässt sich folgendes sagen: in den Niederschriften des 14. und 15. Jh. überwiegen die nicht ausgeglichenen Formen (vgl. vor allem die Belege aus der Brüner Stadtkanzlei und die Stadtbücher der Iglauer Kanzlei); der Ausgleich im Sg. Prät. kommt vereinzelt erst in der zweiten Hälfte des 16. Jh. vor (vgl. z. B. die Iglauer Chronik und Privil.).

II. Klasse: Mhd.:	ie, iu	ou(o)	u	o
Stand in den Kanzleien:	ie, i (eu) (u)	o	o/u	o

Präs.: *vnd ir ains enphleucht* (ZnRb 56), *scheust* (NU 269), *verpiet wier* (VIII-180), *czihen auf garren* (VIII-248), *wier gepieten* (R 361), *der verleust di hant* (R 360), *sein dinck mit eim phant also vorleust* (R 368), *czuhet sich eyn* (IglSchöspr. 62), *czuhet her sich* (ibid.), *her vorleust* (64), *so gebiten wir* (IglBrb 208), *sich vorpirget oder flewhet* (356), *ab got gepeut* (IglSb III-139').

Prät.: *verlorn wier* (R 343), *die zugen gen Olomucz* (VIII-177), *gen Osterreich zogen wider die ketzer* (Pal. 443), *als nun der adel nach Iglow zoh* (IglChr. 4), *auf den gotes weg czoch* (IglSchöspr. 71).

Part. Praet.: *wernt geschoben* (NU 51), *ist verlarn warden* (109), *ist zogen* (273), *es ist verpoten* (339), *ist verlorn* (R 363), *verloren haben* (VIII-203), *dem ist daz vorpotin* (VIII-331), *hat erkorn* (Bz. 92), *verslossn* (BSA, HS. 48, f. 428), *dy darczu gekoren werden* (Igl. Privil. III-12).

Inf.: *muessen ziehen* (NU 135), *mag geniessen* (124), *wollt verziehen* (235), *sull verpieten* (336), *di hent verliessen* (R 370), *erkiesen alle jar* (R 378), *der schol verliessen daz gewant, dy cleidir vorlieren* (CDM-VI-CCCLXXIV), *verpieten* (VIII-180), *giezzen muss* (XI-401), *er mak verlyessen* (Igl. Privil. III-55).

III. Klasse: Mhd.:	a)	i	a	u	u
	b)	e	a	u	u
Stand in den Kanzleien:	a)	i, y	a	u	u
	b)	e	a	(u)	o

Präs.: *stiribt er* (NU 127), *erfindt* (233), *der hillfft* (235), *wird vorfluchtig* (235), *vindt* (336), *gewinnt* (R 346), *ein messer fint* (R 350), *ein gast stirwet* (362), *ob er im den vorwierft* (363), *gilt* (XI-464).

Prät.: *starb er* (ZnTh 85), *sturben sy* (ibid.), *da ward er* (Bz. 846), *daz man die vorgenannten czwo march aber wider galtet*<sup>90</sup> (VI-CDXXXII), *der geben wart* (XII-188), *da ward er* (Bz. 846), *starb er* (IglSb II-102'), *wie sie seiner los wurden* (Igl. Chr. 14), *nachdem das der Rothphragner starb* (IglSchöspr. 71), *da wart getailt* (Privil. II-58'), *da warff der hoffmeister das urtail* (BrZ 316), *da twang man si* (321).

Part. Prät.: *sind warden* (NU 59), *hat abgoltten* (191), *wurd funden* (237), *werden gedrun- gen* (238), *hat sich vnderwunden* (287), *erfunden wiert* (R 355), *hab wiert daz erfunden* (R 364), *genummen* (R 390), *gepunden* (Bz. 93), *gegoltten* (VI-CDXXXVII), *vortrunken haben* (XI-119), *gegolden* (BSA, XI-218), *verbunden haben, geholffen* (XI-279), *gestorben ist* (Hs. 48, f. 390'), *gedrungen* (Pal. 369), *unverborgen* (Pal. 443), *geborffen hat* (Hs. 59, f. 5'), *gewunnen haben* (Igl. Brb 210).

Inf.: *sullen hellffen* (NU 57), *sullen erfinden lassen* (233), *sol ze trinken geben* (234), *sullen werffen* (ibid.), *sullen vberwinden* (251), *sam iz gegelten mecht* (R 388), *springen* (R 396), *irfinden* (CDM-VI-S. 289), *gewynnen* (XI-119), *verpinden* (Pal. Nr. 369), *drngen* (ibid.).

Anm. Bei dem Verb „bringen“ entspricht das Präs. der 3. starken Klasse, das Prät. und das Part. Prät. sind jedoch schwach: *pringt* (NU 108), *hat pracht* (268), *sol pringen* (281), . . .

IV. Klasse: Mhd.:                    e, i                    a                    â, o, u

Stand in den

Kanzleien:                    e, i                    a                    (â) o (u)

Präs.: *lesent* (NU 52), *nement* (57), *nemenpt* (108), *kumpt* (109), *sprechent* (177), *nyempt* (256), *spricht, sticht* (264), *koment* (273), *wenne drey tag ous chument* (ZnRb 73), *vnd nimpt ein andre* (68), *chumt iemant* (R 353), *er nimpt ein ander* (R 357), *ein gast chumt* (R 372), *doch nem wiert* (R 378), *her intrett seynes hantwerkes* (VI-CCCLXXIV), *das abnymet* (XI-279), *vnd nement davon czins* (Pal. Nr. 71), *so chumen si* (VIII-203), *dy schirist darnach kompt* (Igl. Sb II-269') und *das quomet davon* (IglSchöspr. 81).

Prät.: *als wir sprochen* (NU 113), *ein man quam* (R 58), *auf die warheit kamen* (R 241), *und namen das gelt* (R 242), *und sprachen* (Bz. Nr. 718), *fuer vns cham* (VIII-177), *nam wir* (VIII-177), *und sprachen* (XI-119), *kamen von Brün* (IglSb. II-206'), *vnd do sie qwamen* (Sb III-39'), *vnd sprach* (40), *fur vns kwam, vnd sprach* (Sb IV-10), *vnd nam eynen vorsprechen* (IglSchöspr. 122) *das es dye scheppen sahen* (Privil. II-52), *namb er khriegsuolkh an* (IglChr. 15), *do nam wir ein gesprech* (IglBrZ 305), *quamen fur uns* (BrZ 342).

Part. Prät.: *hat genomen* (NU 61), *ist komen* (190), *ist paren* (281), *habent zerbrochen* (234), *sey abgesprochen* (335), *gesprochen ist* (343), *genumen* (R 347), *der genomen werden sol* (Pal. Nr. 221), *haben wir wol vernommen* (Pal. Nr. 443), *seynt quomen* (IglSchöspr. 120), *als wir vernamen haben* (Privil. III-55).

Inf.: *mugen brechen* (NU 40), *wellent nemen* (74), *mag herabnemen* (235), *mag anchomen* (301), *nemen* (R 365), *kommen* (XI-333), *brechen* (XI-461), *die man nemen sol* (Pal. Nr. 221), *kommen* (XI-333).

V. Klasse: Mhd.:                    e, i                    a                    â                    e

Stand in den

Kanzleien:                    e, i, (ie)                    a                    a                    e



Prät.: *liessen lauffen* (NU 250), *do lies man* (R 241), *nicht hielt* (Bz. Nr. 92), *die hies* (VIII-177), *liez chauffen* (VIII-203), *hielten* (XI-451), *die die leut fiengen* (ibid.), *nicht stet hielt* (BSA, Hs. 48, f. 336), *er verhieng* (Hs. 60, f. 86), *vnd darnach lyes ym* (IglSchöspr. 67), *vnd lis ym* (76).

Part. Prät.: *hat lassen* (NU 46), *hat gehaissen* (75), *ist vervallen* (190), *ist umbfangen* (286), *gevangen haben* (R 346), *gehaissen* (R 383), *gehangen* (VIII-177), *uffgelazzen* (XI-79), *uffzuhalden* (XI-221), *gelazzen* (XI-312), *geloffen sein* (BSA, Hs. 59, f. 5'), *entloffen war* (ibid.), *geschlohn hat* (Hs. 60, f. 117'), *von ir gelosen mochte* (IglSchöspr. 69).

Inf.: *sullen aufrahen* (NU 72), *wellent halten* (157), *sol stossen lassen* (287), *sol lauffen* (238), *sull sich halten* (335), *wehalten* (R 341), *den schol man haben* (R 349), *behalden* (R 381), *veruallen* (VIII-331), *ruefen* (XI-119), *vahen* (XI-451), *solln gefalln* (Hs. 48, f. 381'), *hab wir lan* (VIII-61), *nicht halten wolt* (Pal. Nr. 221), *lan schreiben* (ZnRb 9), *hab wir lan schreiben*<sup>32</sup> (11).

Neben der durchaus überwiegenden Vollform „lazzen“ begegnet vor allem in süd- und mittelmährischen Kanzleien die kontrahierte Form *lan*; auch die 3. Ps. Sg. Ind. Präs. ist oft als „*let*“ belegt: *verlet* (NU 26, 34, 35, 66), *let* (56), *hinlet* (73), *verleet* (230), *und let weip und chint* (R 353), *daz er let* (R 353), *waz er let* (R 361), *stirwet ein man an geschift und let erwen* (R 391), *das ir uns lat den gemessen perk czihen* (IglBrZ 316). Die kontrahierte Infinitivform „*vahen*“ ist besonders in den älteren Schriftstücken ziemlich häufig belegt.

## b) Schwache Verben

Während die schwachen Verben das Prät. und das Part. Prät. im Gegensatz zu den starken Verben mit dem Suffix *-te, -ete* (*-t, -et*) bilden, stimmen im Präs. die Endungen der schwachen und starken Verben überein. Formen der 2. P. Sg. Impf., durch die sich die schwachen Verben von den starken unterscheiden, sind nicht belegt.

Präs.:

Wie schon im Mhd., taucht die Synkopierung des *-e(i)* in der 3. P. Sg. Ind. auf, so dass in unserem Belegmaterial beide Formen, sowohl die synkopierten als auch die nicht synkopierten nebeneinander vorkommen, wobei die kürzeren Formen überwiegen: *dint* (NU 30), *rawmt* (40), *vischt* (47), *sperrt* (61), *tailt* (114), *ruert* (190), *phendt* (236), *parigt* (256), *der macht sich selb sibent unschuldig* (R 343), *wo ainer dem andern vrefleich vurpeut oder anpotwart* (R 346), *so unschuldigt sich ener alain* (R 357), *der mauter nert ain swein* (VIII-177); neben: *lonet* (NU 52), *rueget* (264), *sagit vor* (286), *der selb erlangit sein recht* (R 357), *und volgit dem nicht* (R 396), *daz man taufet* (R 398), *di weil er lebet* (XI-154), *di weile her lebit* (XI-307). In der 3. P. Sg. Ind. kommt zweimal Abfall der ganzen Endsilbe im Dentalauslaut vor: *swelch chaufman arwait* (R 374), *welch chaufman arbit* (VIII-248). In der 1. Ps. Pl. Ind. wird die Endung *-n* unter gleichen Bedingungen wie bei starken Verben abgeworfen: *secze wir* (VI-S. 289), *bechenne wier* (BSA, Hs. 48, f. 409), *sage wir* (Hs. 58, f. 66). Apokopierung der ganzen Endungssilbe begegnet in Fällen wie: *bestetig wier* (VIII-180), *das mein wir nicht* (XI-119), *leg wier* (BSA, Hs. 48, f. 404). Die 3. Ps. Pl. Ind. Präs. ist durch zwei Endungen vertreten *-ent, -en*: *oder ein vrloug machent* (ZnRb 80), *do si vm chriegent* (Sb 112), *vnd zwen seiner chnechte clagent* (ZnJudreg. 26'), *di nu*

*lebet* (R 341), *in di stat sendent* (R 375), *di getraid zu muel pringent* (VIII-177), *di nu leben* (R 378), *di si setzen* (ibid.), *di si horen oder sehen lesen* (VI-S. 333), u. a.

Das Präteritum wird wie allgemein im Mhd. durch die Suffixe: *-te, -ete* gebildet; Part. Prät. endet auf: *-et, -t*. Von dem ursprünglichen Klassenunterschied zwischen den einzelnen Klassen der schwachen Verba macht sich nur der sog. „Rückumlaut“ bei den langsilbigen Verben der *-jan* Klasse bemerkbar. Die übrigen zwei Klassen, sowie auch die kurzsilbigen Verben der 1. Klasse, sind bis auf vereinzelt Abweichungen zusammengefallen.

aa) Die sog. „rückumlautenden“ Verben:

Prät.: Für das Präteritum sind in unserem Material folgende Belege zu finden: *do man czalte* (ZnRb 6), *di nu santen gen Olomucz* (VIII-177), *zu red saczten* (Bz. Nr. 846), *sie santen in di stat* (BSA, Hs. 58, f. 132), *do man czalte* (VIII-61), *vnd santen nach mer scheppen* (Igl. Privil. II-61), *und saczte ainen scheppfen* (IglBrZ 321), *besante mich* (BrZ 352), u. ä.

Part. Prät.: Die Form des Part. Prät. ist häufiger belegt: *dy darouf gesaczt wiert* (ZnRb 64), *der in gesant hette* (97), *genant vom Georgen* (ZnGb 79), *sind genant* (NU 122) *die benanten* (135), *als er vorbrant<sup>33</sup> und vortorben ist* (XI-79), *und hetten gesant* (XI-119), *haben gesant* (R 241), *vorczalt wiert* (R 359), *wie iz genant sey* (369), *hat uns gesant* (IglBrZ 353), *gesaczt haben* (IglBrZ 354), neben: *von dem rathaws abgewendt werde* (ZnRb 16), *mag genennet werden* (ZnGb 2), *genennet seyn* (XI-312), *gesezt, gesetzt* (R 349, 351, 354, 363, 368, 395), (XI-461), (XI-464), (XII-188), *haben gesezt* (XI-463), *schriefflich gesezt* (IglBrZ 323), *ein neunteil genennet* (BrZ 343), *klagten und sagten* (345). Von dem Verb „wenden“ ist die Form des Part. Prät. *gewendet* belegt: *und notdurft gewendet haben* (XII-50), *von dem rathaws abgewendt werde* (ZnRb 16).

bb) Die übrigen schwachen Verben:

Prät.: *do sich fragten* (R 241), *vnd klopften an sein tuer* (R 342), *geantwurt wiert* (R 370), *ab sie alle lebeten* (XI-258), *nich bezalten adir reichten* (XI-307), *sie folgten* (BSA, Hs. 48, f. 404), *er machte* (Hs. 59, f. 5), *do er lebte* (Hs. 58, f. 131'), *dy purger frageten* (IglPrivil. II-59), *vnd legeten ym, vnd clagete awf* (II-61'), *vnde dingete ym auch alle seyne recht* (III-32'), *di von Eilow vrageten also* (IglBrZ 326), *und clagten uber* (cbda 332). In dem Material des Nikolsburger Urbars sind auch Formen mit der Endung *-icht* vorhanden<sup>34</sup> (*-icht = -te*), wie z. B.: *vischicht* (< *vischte* < *vischete*) (40), *furicht* (< *furte* < *furete*) (247), *ausparigicht* (< *ausporgte* < *porgete*) (249), *vorsagichten* (< *vorsagten* < *vorsageten*) (286), *jagicht* (< *jagte* < *jagete*) (335), „Furicht“ entspricht zwar dem Mhd. *furte*, aber nach Schwarz würde es einem *furēt* (*lusmet, vorsaget, porget, vischet, jaget*) in der Funktion des Konj. Prät. entsprechen: *furēt* — „ich würde führen“ — *furicht; jaget* — „ich würde jagen“ — *jagicht, . . .*

Part. Prät.: *soll verchauft werden* (NU 41), *hat abchriegt* (53), *hat gedint* (75), *sind vermerkt* (76), *ist ausgeczagt* (189), *sullen gesezt sein* (339), *sint begnat* (ZnRb 2), *haben betracht* (ibid.), *gehouft vnd gearbeit* (3), *vnd habent geloucht* (7), *der stat vertailt wiert* (R 344), *er wiert enthaupt* (R 358), *haben uns auch geneiget* (R 384), *hab wier gelegt* (R 398), *gemachet und gesezt haben* (XI-461), *hot gerueft seine muetter* (BSA, Hs. 58, f. 128'), *als er ir getraut vnd gelaubet* (IglSb III-137'), *vmez das sich verhayrat hat* (IglSb IV-34'), *her wart gefraget* (Privil. III-37'), u. a. Es sind auch einige Kontraktionsformen belegt: *daz iemant wesait wiert* (R 344), *da hat man di ausgeleit* (R 356),

wiert iemant pesait (R 356), geclait haben (R 376), haben seu vrei gesait (R 383), hot auf yn gelayt (BSA, Hs. 58, f. 128').

Die Vermischung der starken und schwachen Konjugation ist wie allgemein im Mhd. bei dem Verb „bringen“ zu bemerken: *fur vns pracht haben* (ZnRb 129), *vnd prachten vns* (VIII-177), *ein igleich chlag wider pracht mag werden* (R 363), *an vns pracht haben* (VIII-180), *do sy in procht hat* (Hs. 58, f. 131'), *vnd hat yn in das gefenc-knuss pracht* (Igl. Schöspr. 121).

### 3. Konjugation der unregelmässigen Verben

#### a) Präterito-Präsentia

Von den Präterito-Präsentien begegnen in unserem Belegmaterial am häufigsten „suln“ und „mugen“.

#### sollen:

Die Formen der 1. und 3. Ps. Sg. Ind. Präs. sind in den süd- und mittelmährischen Kanzleien sehr mannigfaltig. Es geht um die Konkurrenz der Formen mit anlautendem *sch-* und *s-* mit oder ohne *o > a* Wandel im Stamm.<sup>35</sup>

#### mögen:

Das Verb „mögen“ weist ebenfalls ein ziemlich mannigfaltiges Bild auf. In der 1., 3. Ps. Sg. Ind. Präs. steht regelmässig *mag* (*mac*): *mag gehaben* (NU 31), *mag gewachsen* (110), *mag geniessen* (124), *mag tragen* (269), *mag er des nicht getuon* (ZnRb 42), *mag gesein* (96), *mag er aber* (R 343, 356, 364, 365, 368, 372, ...). Im Plur. überwiegen die *-u-* Formen: *mugen brechen* (NU 40), *mugen vischen* (74), *mugen nemen* (143), *mugen lassen slahen* (237), *mugen gesein* (256), *mugen sagen* (264), *beweisen mugen* (ZnRb 2), *gewinnen mugen* (3), *die mugen zu vns chomen* (ZnKb 156), *wier mugen* (R 371), *die edlen mugen laden* (R 379), *di geczeugen mugen* (R 400), *mugen* (CDM-VIII-180), *wo sie dez bekummen mugen* (XI-317), *erczaigen mügen* (VIII-61), *vnd nicht mugen* (Igl. Privil. III-56). Von anderen Formen sind zu erwähnen: *daz sie getreiben moegen* (XI-119), *daz meg wir* (XI-120), *di mogen si nemen* (XII-117), *und moegen schenken* (XII-130), *alle mogen helfen* (XII-188), u. a. Es ist allerdings noch hinzufügen, dass es sich in jedem einzelnen Beispiel manchmal schwer entscheiden lässt (und das betrifft sowohl die *-u-* als auch die *-o-* Formen), ob es sich um den Indikativ oder den Konjunktiv handelt. Das Präteritum wird ausschliesslich von den *-o-* Formen gebildet: *es mochte dy stat* (ZnRb 123), *entsteen mocht* (145), *sam iz gegelten mocht* (R 388), *oder gesein mochte* (Pal. Nr. 398), *mocht* (BSA, Hs. 48, f. 415), *zusteem mocht* (ibid. f. 430'), *daz wir zu dinsten komen mochten* (XI-279), *daz wir im danne schuldig mochten* (XII-188), *vnd wol getun mechte* (IglSb III-81'), u. a. Konj. Prät. lautet *möchte* (*-en*): *kommen möchte* (R 59), *oder gesein möchte* (Pal. Nr. 369), *das man nicht möcht* (Hs. 48, f. 444).

#### turren:

Einige wenige Belege liefert auch das Prät.—Präs. „tar“ („wage“): *wer daz widerreden tar* (ZnRb 64), *pei einer prunst gewunten tar* (R 359), *nicht turren treiben* (R 376), *nicht turren* (XI-119), *nicht gedinen getar* (XIII-6); Konj. Präs.: *chain vailpier nicht geprewn tuerre* (ZnRb 3), *getuer widerstreben* (4), *an seim viertag tür*



*betwingen* (R 371), *das er das türre czubrecken* (R 361), *das chain chaufman tuech vueren geturre* (R 386), *verkaufen sulle odir turre* (XII-117), *arbeiten getürre* (Igl Privil. I-62'). Prät.: *was her torste gesprechen* (IglSchöspr. 119). Infinitiv lautet: *turren-türren*.

### dürfen:

Bei „dürfen“ herrschen im Ind. Präs. folgende Formen vor: *der darf* (R 391, 392), *bedarf* (R 342), (R 388), *torf* (XIII-6), *das dorf er vor dem richter nicht auffpieten* (R 403), *di duerfen* (R 391), *bedurffen* (XI-279), *weliche gezeugen nicht dürfen swern* (R 391), *dürfen* (BSA, Hs. 48, f. 408). Das Präteritum weist folgende Formen auf: *nicht torften tuen* (R 382), *sie torften swern* (Hs. 59, f. 157).

### müssen:

Bei diesem Verb wechseln sowohl im Präs. als auch im Prät. die Formen mit *-ue-*, *(-uo-)* und *-u-*:<sup>36</sup> Präs.: *muessen fürn* (NU 51), *mues abtreten* (66), *mues geben* (109), *muessen aufvahn* (123), *is muoz darum* (ZnRb 40), *die knechte muessen verpuesen* (R 222), *si muzz pewern* (R 389), *leiden muezzcn* (R 376), *das man es schroten mues* (VIII-177), *er muezz* (VIII-180), u. a. Prät.: *er muest* (VIII-177), *der muest unser hulde enperen* (R 377), *sie muesstn* (BSA, Hs. 48, f. 415), *muzste derselbe perkmeister* (BrZ 339).

## b) Athematische Verben

### sein:

Beträchtliches Schwanken zwischen einigen mundartlich gefärbten Formen einerseits und zwischen den vordringenden normalen bzw. („schriftsprachlichen“) Formen andererseits, weist das Verb „sein“ auf. In der 1. Ps. Sg. Präs. gibt es die Form: *bin* (*pin*); die 2. Ps. ist nicht belegt. In der 3. Ps. Sg. überwiegt *ist*; mitteldeutsches „*iz*“ ist in unseren Denkmälern sehr selten vorhanden. Die 1. und 3. Ps. Pl. gehen — wie sonst im Mitteldeutschen — häufig ineinander über.<sup>37</sup> So finden wir in der 3. Ps. Pl. die Formen: *seyn*, *sein*;<sup>38</sup> daneben sind auch in dem ganzen von uns untersuchten Material die Kontaminationsformen *seint*, *seynd*, anzutreffen. Belege: *so sein wir schuldig* (ZnTb 53), *die du vnderchouffel sein genant* (72), *die yezund sein* (132), *seindt der frauen zuegetwilt worden* (ZnVb 51), *vnderweist sein* (CDM-VIII-203), *chomen seind* (IX-343), *des seint gezeuge* (XII-20), *fur uns komen seint* (XII-235), *sein schuldig* (IglSb III-26), *seind fur vns kumen* (41'), *gemecht leute seint die* (60), *czu rat warden seint* (IglBrZ 361), u. a.<sup>39</sup> Für die 3. Ps. Sg. Prät. kommt die Schreibweise *waz* (neben *was*) vor. Im Konj. Prät. ist *-e* synkopiert in: *enwern*, *wern*; apokopiert in *wer*. Im Part. Prät. gibt es zwei Formen: das mitteldeutsche *gewest* neben *gewesen*.<sup>40</sup>

### gên, stên:

Die athematischen Zeitwörter „gen, sten“ erscheinen in unseren Niederschriften fast immer in folgender Gestalt: Ind. Präs.: 3. Ps. Sg. *get ab* (NU 245), *geet awz* (335), *get haim* (336), *stet* (192), *bestet* (235), *vnd get von ier* (ZnRb 68), *gat si czu dem ainem* (77), *der in sein hous vleucht oder darin get* (120), *in drew tail vorgeschriben stet* (103), *get, geet* (CDM-XI-258), *stet, steet* (CDM-IX-340); 3. Pl.: *gent* (NU 144), *stent* (70,

114, 113), *stennt* (110), *di in di schergstuben gen* (ZnRb 37), *czu gericht gen* (82), *das si der warhait gesten* (96), *das di der warhait nicht gestent* (106), *begeent* (R 222), *stent* (R 367, 400), *steen, steent* (CDM-IX-343), (Ausgleich nach den thematischen Verben). Ind. Prät.: *gieng lussmen* (NU 264), *ob die kinder all abgiengen* (ZnTb 32), *ab der kinder ains abgieng* (ibid.), *mit dem tod abgingen* (46), *gieng* (BSA, Hs. 60, f. 86), *stund, stunden* (R 383), *ob der kinder ains abgyng*<sup>41</sup> (IglSb III-100'), *dy weil er also vor dem richter stund* (Privil. III-61'), *dy do czu gegenwort stunden* (III-38). Die häufigsten Formen des Infinitivs sind *gen, sten*: *sol gen* (NU 285), *weill geen* (335), *muessen besten* (157), *czu gericht gen* (ZnRb 82), *es schol chaim richter gen* (116), *czv recht sten* (ZnRb 3),<sup>42</sup> *lasst das also sten* (IglBrZ 321).

### tun:

Die Formen des Ind. Präs. zeigen ein ziemlich einheitliches Bild: *tuet* (NU 286, 336), *di gesworn mit ein rechden tuont* (ZnRb 73), *tuent* (R 360, 363),<sup>43</sup> *wir tuen ewern gnaden zu wissen* (BrZ 344), u. a. Das Prät. lautet *tete, tet*: *vnd wer dawider tet* (ZnRb 11), *ob se des nicht teten* (55), *tete wir, tett wir* (CDM-XII-54), *vnd taten das gepot* (IglSb. II-80). (Die Formen „*tuent*“ sind als Angleichungen an die thematischen Verba zu erklären).

### wollen:

Im Inf. und im Präs. Pl. wechseln in unseren Niederschriften die oberdeutschen und die mitteldeutschen Formen: „*wellen*“, „*wollen*“.<sup>44</sup> Das zahlenmässige Verhältnis dieser Formen in den einzelnen Kanzleien ist recht verschiedenartig; im allgemeinen überwiegt jedoch die oberdeutsche Form. Nur in der Iglauer Kanzlei (ausser den Stadtbüchern) ist das Verhältnis der beiden Formen ausgewogen. Belege: *wellent nemen* (NU 39), *wellent treiben* (59), *wellent besten* (124), *wellen* (235), *betrachten wollen* (ZnRb 3), *vnd wollen ouch* (5), *nicht sagen wollen* (43), *wier wollen* (57), *si wellent ouch* (116), *als si volgen wollen* (ZnTb 53), *so wollen wir* (ZnKb 21), *ir wellet* (156), *wir wollen* (IglSb II-206'), *darumb wollen wir* (Brb 206), *das wollen wir bas entschlezzzen* (ibid.) *eyns wolln wir* (209), *wir wollen vnd gepieten* (Privil. I-50'),<sup>45</sup> *dopei woll wir* (BrZ 336). In den ältesten Schriftstücken der Brünner Stadtkanzlei überwiegen die oberdeutschen *-e*-Formen fast ausnahmslos, so z. B. in Brunn. Str.: *wier wollen* (R 344, 352, 353, 354...) *ob der weclait wellt* (R 358), *wir wollen* (R 359, 361, 362, 363, 364, ...). Die md. *-o*-Formen sind in der ersten Hälfte des 14. Jh. nur selten. Die md. *-e*-Formen werden erst in den letzten Dezennien des 14. Jh. häufiger, was m. E. mit dem Erscheinen noch anderer mitteldeutscher Bestandteile in dieser Zeitspanne zusammenhängt, so z. B. in Urkunden: CDM-XI-79, 119, 121, 158, 221, 258, 279, CDM-XII-54, 188, u. a.

Im Präteritum überwiegt durchgängig *-o-*: *wolt haben* (NU 114), *tuon wolden* (ZnRb 9), *vnd er wolde* (ZnJudreg. 22'), *vnd wolden sy ermort habn* (50), *wolde* (R 221), *wolte* (CDM-IX-340), *wolten* (XI-119, 158, 463), *wolden* (Pal. Nr. 369), *wold is noch thuen* (BSA, Hs. 58, f. 131), *sy wolden* (Hs. 58, f. 126'), *vnd welde sich* (IglSb III-55'), *welde sie aber* (59), *daz sie nicht wolten* (60), *vnd ir tayl haben wolden* (92'), *wir welden auch* (BrZ 348).

### haben:

Bei dem Zeitwort „*haben*“ sind im Präsens sowohl die vollen als auch die kontrahierten Formen vorhanden, wobei aber die vollen Formen überwiegen. Es ist zu bemerken, dass die unter dem Einfluss der Enklisis entstandene Kurzform vorzugs-

weise anstelle des Hilfszeitwortes zur Umschreibung des Perf. gebraucht wird, die Vollform dagegen in der Bedeutung von „possidere“ oder „halten“ verwendet wird. Ind. Präs.: Ein einheitliches Bild bietet NU, wo die 3. Ps. Sg. ausnahmslos *hat* lautet (16, 58, 60, 61). In anderen Kanzleien sind auch noch andere Formen zu verzeichnen: *dī si nu habent* (ZnRb 3), *das han ich* (ZnJudreg. 6), *so han ich ain virl weingarten* (ZnTb 72), *vnd handfesten han inphangen* (CDM-VI-S. 288), *so han wir gemacht* (CDM-XII-188), *und wir vorstanden han* (Igl.BrZ 321), u. a. In der 3. Ps. Pl. hat die Form *habent* neben *haben* das Übergewicht, ausser den Brünn. Str., wo sich beide Formen die Waage halten. Bei den Formen des Ind. Prät. und Konj. Prät. kommen hauptsächlich die bair. Formen vor; so dass es manchmal schwer zu entscheiden ist, ob es sich um die Form des Konj. oder Ind. Prät. handelt, Bs.: *hiet gesamt* (NU 40), *hieten ze chlagen* (238), *hieten* (282), *also viel vermoechte oder hette* (CDM-VI-S. 288), *gesprochen hett* (R 59), *wenn ich is nit ton hiet* (BSA, Hs. 58, f. 131), *da sich welicher hiet angesagt* (Hs. 59, f. 37'), *pezalt hiet* (Hs. 60, f. 133), *gejagt hieten* (Pal. Nr. 443), *das ir pruder gesprochen het* (Igl. Privil. III-42'), *er het gesprochen* (ZnRb 55), *die nicht aignes petgewant hietn* (59), *der het weingart hinder sich gelassen* (146), u. a. Infinitiv lautet: *haben* neben seltenerem *han*.